

Mit 75 Jahren ist er gerne „workaholic“

Sein Unternehmen in Meitingen hat er 2017 an die nächste Generation übergeben. Gründer Dieter Hopf bleibt an Bord und plant weiter mit.

Von Steffi Brand

Meitingen Mit einer Konstruktionsanfrage im Bereich Metall- und Stahlbau beginnt für Dieter Hopf der „Spaß“, wie er freudestrahlend den Job nennt, den er seit über 50 Jahren ausübt. Stolz verweist er auf mächtige Stahlkonstruktionen, die auf Bildern abgelichtet an den Wänden der Büroräume der Firma BHD-Meitingen hängen. Mit Fabrik-Inneneinrichtungen, fördertechnischen Anlagen, Fertigungshallen, Fassaden und Überdachungen kennt Hopf sich aus. Große Namen fallen wie MAN, Airbus, Sortimo, PCI, Lech-Stahlwerke, Mercedes-Benz. Einige Konstruktionen sind „sein Werk“, andere sind gemeinsam mit Herbert Baumann entstanden, mit dem Hopf im Jahr 1972 die Firma BHD-Meitingen gegründet hat. Wieder andere Projekte sind das Werk der neuen Geschäftsleitung.

Dazu gehören Hopfs Tochter Daniela Mannel, Thomas Zeller und Florian Hirsch, der von Sindelfingen aus Projekte betreut. Dass eine Firma irgendwann übergeben wird – bei BHD-Meitingen war das im Jahr 2017 – ist nichts Ungewöhnliches. Dass Dieter Hopf mit seinen 75 Jahren nach wie vor für die Firma aktiv ist, damit stößt der Stahlbauingenieur regelmäßig auf

verduzte Gesichter. Wenn er völlig entgeistert gefragt wird, warum er noch arbeite, findet er das „echt ätzend“, sagt der Batzenhofener, der mittlerweile in Kühnlenthal lebt. Hopf weiter berichtet, dass ihm nicht selten die Frage gestellt werde, ob er es „nötig“ hätte zu arbeiten. Luxusgüter seien nicht der Grund, weshalb er noch immer in der Firma arbeite, die er pünktlich zum Abschluss seines Studiums gegründet hat. Aber natürlich freue er sich, wenn er seine Enkel verwöhnen oder für einen guten Zweck spenden könne. Wenn er sich selbst etwas Luxus gönnen möchte, dann in Form einer Berg- oder Radtour oder mit einem Urlaub. Das genehmige er sich natürlich nur, wenn kein Projekt mit Termindruck auf seinem Schreibtisch liege.

Wenn 60-Jährige Reißaus von ihrem Arbeitgeber nehmen, dann sei dort etwas schiefgelaufen, findet Hopf, der noch immer gerne „Geld für die Firma verdient“. Er habe Lust auf die Aufgaben und arbeite nach wie vor gerne. Das BHD-Team, die Vorgesetzten und das Umfeld passen für den gelernten technischen Zeichner, der beim Firmenrundgang auf ein Zeichenbrett verweist, an dem er einst mit Tusche Konstruktionen aufs Papier gebracht hat. Die Technik heute mache die Arbeit leichter,



Er hat im Rentenalter Spaß an der Arbeit: Dieter Hopf ist 75 Jahre alt und noch immer gern in der Firma, die er im Jahr 1972 gegründet hat. Foto: Steffi Brand

berichtet Hopf, der sich nicht gescheut hat, den Platz am Zeichenbrett gegen einen Computer mit Konstruktionsprogrammen zu tauschen. Er selbst „begnüge“ sich mit 2D-Programmen und überlasse 3D-Konstruktionen den Fachleuten im Team, verrät er.

Arbeitsplatz und Arbeitsalltag des 75-Jährigen unterscheiden sich kaum von dem seiner jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Neben dem Tagesgeschäft, in dem mal mehr und mal weniger Zeitdruck

herrscht, kümmert sich Hopf um die Auszubildenden im Team. Die Ausbildung von eigenen Fachkräften habe stets gut funktioniert, ein Teil des Teams habe in Meitingen gelernt und sei geblieben. Was sich in den letzten Jahren geändert habe, sei die Anzahl an Stunden, die Hopf im Betrieb verbringt: Früher sei er auf 2200 Stunden im Jahr gekommen, heute seien es etwa 1000. Sein Kompagnon Herbert Baumann, den Hopf während seines Studiums in München kennen-

gelernt hat, ist auch noch für BHD-Meitingen aktiv – allerdings bearbeitet er seine Projekte von Niederbayern aus. Ursprünglich, also im Jahr 1972, als die Firma gegründet wurde, gab es einen Dritten im Bunde. Doch das „D“ im Firmennamen habe nach zwei Monaten das Handtuch geworfen, verrät Hopf und erklärt: Geändert werden musste der Firmenname deswegen nicht. Die Buchstaben B und H stehen seither für Baumann Herbert, H und D für Hopf Dieter.

Seine freie Zeit reiche ihm vollkommen aus, berichtet der 75-Jährige, der sich selbst als „Workaholic“ bezeichnet, der nicht Nein sagen könne und möchte. Bereits während Hopf Vollzeit-berufstätig war und die Firma Zug um Zug auf- und ausgebaut hat, war er im Verein aktiv. Beim TC Westendorf ist er Ehrenvorstand, beim CSC Batzenhofen-Hirblingen war er von 1971 bis 1976 Vorsitzender. Mittlerweile hat der Großvater von sechs Enkeln wieder angefangen, Akkordeon zu spielen. Einmal in der Woche geht er mit seiner Frau Christel, die zum Buchhaltungsteam des Unternehmens gehört, nach Augsburg zum Tanzen. Dass Hopf mit der Firmenübergabe das Unternehmen verlässt, stand bei dem Betrieb, der im vergangenen Jahr sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert hat, nie zur Debatte. Dass er da sei und bleibe, habe sich einfach so ergeben. Dieter Hopf verrät lachend: „Ich habe noch immer Stuhl und Telefon.“ In Japan werde das einem weggenommen, wenn man gehen soll.

Arbeiten auch Sie weiter, obwohl Sie längst im Rentenalter sind, und wollen davon erzählen? Melden Sie sich gern bei unserer Redaktion. Schreiben Sie eine E-Mail an redaktion@schwabmuenchner-allgemeine.de oder rufen Sie uns an unter 08232/967740.